

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Gottes Rat. – Zwei Predigten über das sechste Kapitel des Propheten Sacharja.
Datum:	Gehalten am 18. Dezember 1859, nachmittags

## Gesang

### Psalm 89,8

Herr! Dir allein gebührt der Ruhm von unsrer Kraft.  
Wir seh'n, daß deine Hand Sieg und Erlösung schafft.  
Ja, deine Gnade nur kann Mut und Stärke geben,  
Und wir verzagen nie, wenn Feinde sich erheben.  
Der Herr ist unser Schild, ihm sind wir untertänig,  
Der Heil'ge Israels ist selber unser König.

Du sprachst zu deinem Volk vorhin einst im Gericht  
Ein Wort, das deine Treu in Ewigkeit nicht bricht:  
„Ich hab' dein ganzes Heil dem Helden übergeben.  
Ich wählt' ihn aus dem Volk, ich will ihn hoch erheben.  
Sieh', David ist mein Knecht, dem ich das Reich verleihe,  
den ich zum König mir mit heil'gem Öle weihe.

Laßt uns in diese Abendstunde die andere Hälfte des sechsten Kapitels des Propheten Sacharja betrachten; wir werfen aber zuvor noch einmal einen Blick auf die Verse 9-11: *Und des Herrn Wort geschahe zu mir, und sprach: Nimm von den Gefangenen, nämlich von Heldai, und von Tobia, und von Jedaja; und komm du desselben Tages, und gehe in Josias, des Sohnes Zephanjas, Haus, welche von Babel gekommen sind; nimm aber Silber und Gold, und mache Kronen, und setze sie auf das Haupt Josuas des Hohenpriesters, des Sohnes Jozadaks.* Das heißt es weiter V. 12-15: *Und sprich zu ihm: So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Zemah; denn unter ihm wird's wachsen; und er wird bauen des Herrn Tempel. Ja, den Tempel des Herrn wird er bauen, und wird den Schmuck tragen, und wird sitzen und herrschen auf seinem Throne; wird auch Priester sein auf seinem Throne; und wird Friede sein zwischen den Beiden. Und die Kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja und Hen, dem Sohne Zephanjas, zum Gedächtnis sein im Tempel des Herrn. Und werden kommen von ferne, die am Tempel des Herrn bauen werden. Da werdet ihr erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu euch gesandt hat. Und das soll geschehen, so ihr gehorchen werdet der Stimme des Herrn, eures Gottes.*

Zuerst hat Christus, der Engel des Bundes, Selbst geredet zu den Propheten; dann wird der Prophet ins Wort hineingeführt. Wo Christus uns soll geoffenbart werden als unser Hoherpriester und König, soll es geschehen durch das Wort, auf daß wir nicht durch die Engel Gewissheit haben, sondern durch das, was aus des Herrn Mund geht.

Der Prophet sollte für sich ein Wahrzeichen haben, daß der König und Hohepriester, von dem alle Propheten geweissagt haben, – Christus – kommen werde. Darum mußte er Silber und Gold nehmen von den Söhnen derjenigen, die siebenzig Jahre zuvor gen Babel abgeführt wurden, von den Gefangenen also, indem sie in der babylonischen Gefangenschaft geboren waren. Sie waren von Babel gekommen, waren aber noch auf dem Wege. Es war dies eine sehr gefährliche Reise; der

Herr sagt aber: „Sie kamen wieder!“ Und es hat der Prophet darin auch ein Erfüllung dessen, was geschrieben steht Jes. 35,10: „Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.“ – Es waren vornehme Herren die hier genannt werden, Heldai und Tobia und Jedaja. Diese brachten Gold und Silber mit von Babel. Auch daselbst hatte Gott nach Seiner Verheißung, Sein Volk, das Sein Wort in Ehren gehalten hatte, gesegnet. Sie werden mit Namen genannt, auf daß sie in ihrem eigenen Namen reichen Trost hätten auf des Propheten Ersuchen zum Wohl des Tempels. Heldai heißt: „Gott ist mein meine Dauer“; Tobia: „der Herr ist meine Güte“; Jedaja: „der Herr kennet die Seinen“. Der Prophet sollte zu ihnen gehen die selben Tages, an dem sie in Jerusalem angekommen, und von ihnen nehmen Gold und Silber in dem Haus Josias. „Der Herr ist Heil“, des Sohnes „der Herr bindet zusammen“. Die eine Krone sollte er machen von Silber, das bedeutet, Heiligkeit, Reinheit, Licht, Leben; die andere Krone aber von Gold, das bedeutet: Glaube, Gerechtigkeit, Gott in seiner Allgenugsamkeit und Fülle. Diese Kronen sollte er setzen auf das Haupt Josuas, das ist: Jesus. Von ihm lesen wir Kap. 3: „Und mir ward gezeigt der Hohepriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn; und der Satan stand zu seiner Rechten, daß er ihm widerstände.“ Er war Hohepriester und einen Sohn Jozadaks, das ist: „Der Herr ist gerecht“. Das war aber sehr gefährlich, die Kronen auf das Haupt Josuas zu setzen; denn die Juden waren umgeben von neidischen Leuten, von schrecklichen Feinden, die alles erzählten, was in Jerusalem geschah. So hätten sie denn also erzählen können: „Der Prophet Sacharja hat den Hohenpriester Josua gekrönt!“ Und das wäre genug gewesen, um das ganze Volk der Juden bei dem persischen König in Verdacht zu bringen, als wollten sie, die stets einer Empörung verdächtigen Juden, sich die Regierung der Welt anmaßen; und ob der Prophet es auch getan hat mit Beben und Zittern, er hat es dennoch getan. Josua, der Hohepriester, bekam zu *einer* Stunde diese zwei Kronen auf sein Haupt, und nun war Josua ein Bild des Herrn Jesu. Die ganze Handlung wollte also sagen: „Du bist Jesus, und auf dein Haupt setze ich die Krone.“ Jesus wird kommen, der Sohn Gottes Sohn Dessen, der gerecht macht, wird kommen, und die doppelte Krone tragen, die silberne Krone und die goldene Krone, wie wir lesen von dem Herrn Jesu in Psalm 21: „Heer, der König freuet Sich in Deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist Er über Deine Hilfe. Du gibst Ihm Seines Herzens Wunsch, und weigerst nicht, was Sein Mund bittet. Sela! Denn Du überschüttetest Ihn mit gutem Segen; Du setzest eine goldene Krone auf Sein Haupt.“

„Und sprich zu ihm“ – heißt es zu unserm Propheten das ist: sprich zu Josua: „*So spricht der Herr*“ – das heißt bei den Propheten Jesaja Kap. 45: „Ich schwöre bei Mir Selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus Meinem Munde“. Und Psalm 33: „Alle Welt“ – heißt es Vers 8 – „fürchte den Herrn, und vor Ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt. Denn Er so spricht, so geschieht es; so Er gebeut, so steht es da. Der Herr macht zunichte der Heiden Rat und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rat des Herrn bleibet ewiglich, Seines Herzens Gedanken für und für.“

–  
„So spricht der Herr, der Herr *Zebaoth*“, der Herr der Heeresmächte, dem alles zu Gebote steht, dessen Willen niemand zu widerstehen vermag.

„*Siehe!*“ tue die Augen auf, die bisher gehalten waren, daß sie nicht sehen konnten. Lieber Hohepriester Josua, du gehst da einher, wie die lieben Jünger auf dem Wege von Jerusalem nach Emmaus, da sie sprachen: „Es ist bereits der dritte Tag, und wir vernehmen von Auferstehung noch nichts“; denn ihre Augen waren gehalten, daß sie nicht sehen konnten. „*Siehe!*“ Da werden die Augen aufgetan, wo das gnädige „*Siehe!*“ kommt.

„*Es ist ein Mann*“. Er kommt und Er ist, Er ist annoch und lebt; denn Seine Ausgänge sind von Ewigkeit her, und Abraham sah bereits Seinen Tag, wie der Herr Jesus gesagt hat: „Abraham, euer Vater, war froh, daß er Meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn“, – da er den Isaak bekam, da sah er den Tag des Herrn Jesu, er sah die Geburt Jesu in der Geburt Isaaks – und „freuete sich“. „Siehe, es ist ein Mann“, ein vornehmer Mann, ein mächtiger Mann, ein hoher Herr, ein Mann von Kraft und Stärke, ein Mann, wie es von Mose hieß: „Der Mann Mose war groß in Ägypten“, ein Mann, wie es heißt Apostelgeschichte 2,22: „Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Taten und Wundern und Zeichen bewiesen, welche Gott durch ihn tat unter euch“. Es ist ein Mann; Er kommt erst noch, Er soll erst noch geboren werden, und ist doch schon da.

Und dieser hohe Herr, dieser Mann von Gott, dieser mächtige Mann und Held *heißt Zemah*. Das ist sein Charakter, die Form, unter welcher Er auftritt. Und da haben wir im ersten Teile des Kapitels Streitwagen, die nicht aufzuhalten sind, Rosse davor, die vorangepeischt werden, also fliegende Wagen und Rosse, die daher fahren wie Blitz. Die Wagen sind der heilige Geist in Seiner vierfachen Wirkung, und die Rosse sind die mächtigen Fürsten und Heeresmächte, die der Herr vor Seine Wagen gespannt hat. Und nun ist dieser Mann hier klein im Vergleich zu den mächtigen Fürsten, und ist mitten unter einem kleinen Volk, das da von allen Feinden umgeben ist, und zittert und zagt; unter einem vollkommen wovon die meisten mehr denken an die eigenen Häuser als an den Bau des Tempels Gottes; und um diesen Mann fliegen die Rosse mit den Wagen daher. Dieser Mann heißt Zemah. Wenn im Frühjahr aus dem Schnee ein ganz kleiner Halm hervorkommt, dann denkt an Zemah. Es ist so eine ganz kleine und zarte Pflanze, so ein ganz kleiner und kleinster Sproß; tritt eines Frevlers Fuß darauf, so ist Er mit einem Mal zertreten; ja er ist so klein, daß nicht mal das Vieh Ihn sollte wegbeißen können oder wollen. So klein kommt Der hervor, von dem Salomo gesagt hat: „Die Himmel der Himmel können Dich nicht umfassen“. So klein kommt der Halm hervor, daß der kleinste Blumentopf für ihn groß genug wäre. „Du Bethlehem Ephrata bist mitnichten die kleinste unter den Tausenden in Juda, denn aus dir soll mir Der kommen, der in Israel Herr sein wird.“ – Er hat also gar keinen Glanz und Schein gehabt, ein jeder geht daran vorüber. Er wird verachtet: was soll der? was soll dieser Kleinste da? Kommet gen Babel, Persien, Griechenland, Rom, – und ihr werdet sehen: die mächtigen Fürsten auf ihren Thronen, deren Gewalt unwiderstehlich schien, – sie sind vergangen und ihr Gedächtnis ist dahin. Aber siehe, es ist ein Mann, ein mächtiger, hoher, großer Mann; von dem wird geweissagt im 32. Kapitel des Propheten Jesaja, Vers 2 nach dem Hebräischen: „Der Mann wird sein, der vor dem Winde bewahrt; Er wird sein wie einer, der vor dem Platzregen verbirgt, wie Wasserbäche am dürrer Ort, wie der Schatten eines großen Felsen im trockenen Lande“. Also dieser Mann wird vor dem Sturmwinde der Hölle, der alles vernichtet, bewahren; Er verbirgt vor dem Platzregen, der mit Schwefel und Pech der Verfluchung Gottes, vom Himmel herniederstürzt; er ist für jemanden der an dürrer Ort verkehrt, – der Sünde wegen, da sein Saft vertrocknet, wie es im Sommer dürrer wird, – wie Wasserbäche, und wie der Schatten eines großen Felsen, daß die Sonne nicht stechen kann. Demnach gehet er auf wie ein Zemah, wie es auch heißt im dritten Kapitel des Propheten Sacharja Vers 8: „Höre zu, Josua, du Hoherpriester, du und deine Freunde, die vor dir wohnen; denn sie sind eitel Wunder“ – das ist, sie sind Leute des Unterliegens und doch so des Aufkommens; „denn siehe, Ich will Meinen Knecht Zemah kommen lassen“, und ob er auch siebenmal zertreten werde vom Fuße des Frevlers, Er kommt dennoch hervor.

Gar heimlich führt er seine Gewalt,  
Er ging in armer Knechtsgestalt,  
Den Teufel wollt Er fangen.

Von einem solchen kleinen Pflänzlein heißt es auch bei Jesaja Kapitel 4: „Zu der Zeit wird des Herrn Zweig – Sproß – lieb und wert sein“, daß ein jeder danach Verlangen tragen wird zu diesem Sproß hinzuzukommen, diesen Zweig gefunden zu haben, „und die Frucht der Erde herrlich und schön bei denen, die behalten werden in Israel. Und wer da wird übrig bleiben zu Zion und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen; ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem“, das ist: in das Buch des Lebens des Lammes. Sein Auftreten ist daher nach Jes. 53: „Daß sich viele über Dir ärgern werden, daß Seine Gestalt häßlicher ist denn anderer Leute. – Aber wer glaubt unserer Predigt? und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart? Denn Er schießt auf vor Ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt noch Schöne, wir sahen Ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.“

Gott ist groß; sein Wort trägt und umfaßt Himmel und Erde. Aber das unerschaffene Wort, es kommt im Fleisch, und indem es im Fleische dahergeht, ist es ein Zema, ein kleiner Sproß, wovon niemand glaubt, daß in diesem kleinen Sproß allein alle Macht steckt. Aber unter Ihm wird es wachsen. Das ist für alle Armen und Elenden, die da hoffen auf des Herrn Wort. Unter Ihm geht es ganz verborgen daher, es wächst unter Ihm, wie die Küchlein sicher sind unter den Fittichen ihre Mutter. Verborgen vor der ganzen Welt geht der Herr daher. Unter dem Grund und Boden breitet sich verborgen die Wurzel aus, endlich bricht es hervor, alle Mächtigen und Gewaltigen umstützend, als wären es Kartenhäuser. Unter Ihm wird es wachsen, wie es, – nicht von Ihm, sondern von allen, die unter Ihm wachsen, heißt bei Jesaja Kapitel 37,31: „Denn die Erretteten vom Hause Juda, und die überbleiben, werden noch wiederum unter sich wurzeln und über sich Frucht tragen.“ Und so wird das Gewächs, aus kleinstem Anfang, wachsen und seine Zweige ausbreiten, worunter alle Vögel des Himmels kommen und ihre Nester drin bauen werden.

„*Er*“ – nicht du, Josua, nicht du Zorobabel, nicht du, o Volk, sondern „*Er wird bauen des Herrn Tempel*“. Das ist nicht ein Tempel von Kalk und Stein, nicht ein Haus von Holz, sondern das Haus, das hier gemeint ist, wird angedeutet unter anderm 1. Kor. 3,16: „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und daß der Geist Gottes in euch wohnt?“ Und 1. Petr. 2,5: „Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum.“ Also das Haus Gottes, sagt der Apostel, seid ihr; zusammengesetzt aus lebendigen Steinen, zusammengefügt mit dem Blute des Lammes, mit dem Blute dieses Gewächses. Er wird bauen des Herrn Tempel, das ist: den Tempel des dreieinigen Gottes; Vater Sohn und Heiliger Geist kommen und machen Wohnung bei allen, die Ihn lieben, wie der Herr gesagt hat: „Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden kommen und Wohnung bei ihm machen.“ So ist es also nicht ein sichtbares Haus, sondern es ist die einzige Seele und alle Seelen zusammen, die Gemeinde Gottes; das ist Sein Haus, das wird Er, dieser unscheinbare Sproß, dieses unscheinbare Gewächs, bauen.

„*Ja*“, heißt es Vers 13: „*ja, den Tempel des Herrn wird er bauen*“. Ob es für euch auch noch so wunderbar aussieht und ihr denket: Er wird es liegen lassen, Er wird es des Elendes, der Sünden, der erbärmlichen Steine wegen nicht ausführen können, noch wollen, Er wird es dennoch tun, das Werk, das Er angefangen hat, vollendet Er, denn er bauet des *Herrn* Tempel, das will sagen: „Das tut Er der freien, ewigen Gnade zum ewigen Ruhm, daß er aus solchen Steinen einen solch herrliches Gebäude zusammensetzt, aus Steinen, von denen keiner auf den anderen paßte. Was Er zwar des Tages baut, das kommt der Feind des Nachts wieder abzubrechen, aber dennoch Er wird es vollführen, Er und niemand anderes.“

*Er wird den Schmuck tragen*, den königlichen und hohenpriesterlichen Schmuck, den Schmuck, die Ehre und Zierde; wie geschrieben steht Phil. 2: „Darum hat Ihn auch Gott erhöht und hat Ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle de-

rer Kniee, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde“ – das ist: auf den Inseln – „sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre“ oder zum Ruhme „Gottes des Vaters“ zur Ehre, zum Ruhme oder zur Danksagung seiner Gnade, Seiner ewigen Erbarmung. Es wird so von ihm auch bei den Propheten Jesaja geweissagt unter dem Bilde des Eliakim, daß aller Schmuck, alle Herrlichkeit, alle Geräte, Trinkgefäße, Saitenspiel, Psalmen, Lob und Gebet, der ganze Weg an Ihm hängen soll. So wir Er den Schmuck tragen. Er ist Herr des Hauses und des Vaters Schatzmeister, Seine Schätze aufzutun den Elenden, den Hungrigen und Durstigen, zu verschließen aber den Reichen und Satten.

*Er wird sitzen*, ganz gemächlich, mit aller Ruhe. Tod, Teufel und Hölle – alles liegt überwunden, zu seinen Füßen werden gelegt alle seine Feinde, vernichtet ist alles Zeug, das die Hölle bereitet hat, das Volk Gottes zu verderben. Er sitzt, wie Gott Vater zu Ihm gesagt hat: „Scheblimini!“ setze dich zu Meiner Rechten, bis daß ich lege Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße! So bleibt denn nichts mehr auszurichten, Er hat alles vollendet. So wird Er denn sitzen, ganz in Ruhe; Er hat seinem Volke die Ruhe bereitet, daß es heißt: Israel zieht hin zu seiner Ruhe“ (Jer. 31,2). Gnade, Gerechtigkeit, Leben, Vergebung von Sünde, Heil, Durchkommen, Auskunft aus aller Not und vom Tode – Er hat es alles erworben und niedergeworfen jeden Feind, auch den Tod. Und *Er wird herrschen*, wie es heißt bei dem Apostel Paulus 1. Kor. 15,2: „Er“, Christus, „muß aber herrschen, bis daß der Vater alle Seine Feinde unter Seine Füße lege. Der letzte Feind“, – der zuvor unsichtbar aufgehoben ist, aber bei jedem Aushauch des Atems für die Erlösten aufgehoben wird, wenn der letzte von den Unseren stirbt, – „ist der Tod“. Er wird sitzen und herrschen als König, uns bei der erworbenen Seligkeit zu schützen und zu bewahren, aller Feinde List und Anschlag zunichte zu machen, uns zu regieren mit seinem Heiligen Geist, daß Sein Volk froh ist unter solchen Könige, und befreit ist von den Feinden ihrer Seele, die Tag und Nacht um sie herum sind, sie zu fressen.

*Er wird herrschen auf seinem Thron*, das ist: auf dem Throne Gottes des Vaters, wie es heißt Offenbarung 3,20.21: „Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand Meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde Ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit Mir. Wer überwindet, dem will Ich geben, mit Mir auf Meinem Stuhl zu sitzen, wie Ich überwunden habe und bin gesessen mit Meinem Vater auf Seinem Stuhl.“ So hat also der Vater Ihm alle Herrlichkeit übergeben, daß er herrsche als König bei Seinem lieben Volk, und zerschmeiße Seine und Seines Volkes Feinde.

Und nicht allein König sondern auch *Priester wird er sein*, das ist: Hoherpriester, Fürsprecher, der da einkommt mit seinen heiligen Opfer, mit Seinem Leiden und Sterben, daß er daselbst spreche: Laß diesen nicht in das Verderben fahren, denn Ich habe eine ewige Erlösung für ihn gefunden. Er kommt ein mit Seinem Opfer und Seiner Fürbitte, und sagt von Seinem Thron, dem Throne des Vaters, den Kleinen und samt den Großen:

„Der die Kleinen liebe reich trug,  
Große Kön'ge für sie schlug,  
Seine Güt' ermüdet nie  
Ewig, ewig währet sie.“

Ist er Hohepriester auf dem Thron des Vaters, dann ist der Hoherpriester in und mit der Macht Gottes, daß Sein Opfer ewig gelten soll, daß der Satan abgewiesen sei ein für allemal. Denn wer kann Gott widerstehen? Wer dem Hohenpriester, der auf dem Thron Gottes sitzt? Wenn er aufschließt, wer will zuschließen? Er hat alle Gewalt, Gottes Gewalt, ewige unumschränkte Macht,

Sünde zu vergeben, vom Verderben zu erretten. Leben zu erteilen, ewige Seligkeit, Auskunft aus aller Not, aus allen Leiden zu erteilen.

*Und es wird Friede sein zwischen den Beiden;* hebräisch: *es wird sein, ganz gewiß und zuverlässig*, es kommt so und bleibt nicht aus – *es wird, sein der Rat des Friedens zwischen den Beiden*, das ist: zwischen Dem, dessen der Thron eigen ist, dem Vater und Dem, der ihn einnimmt, dem Sohne; daß also der Vater und der Sohn fortwährend Friedensrat halten, daß Friede gegeben werde dem, der in allem Unfrieden zu Gott schreit um Erbarmen, so daß er endlich singen kann: „Ach, was hör' ich, Gnade, Gnade!“ und „Nun wir denn sind gerecht geworden aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum“. So ist der Rat des Friedens; er wird sein ewiglich zwischen dem Vater und dem Sohne, daß diese nur immerdar Gedanken des Friedens haben, und Frieden predigen lassen den Elenden, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit.

Das ist es, was dem lieben Propheten Sacharja gesagt wurde, und das ist die Auslegung, heute erteilt zu unserm Trost.

Josua sollte die Krone nicht immer tragen, aber Zemarai soll sie ewig tragen. Darum *sollen die Kronen zum Gedächtnis* niedergelegt werden *im Tempel des Herrn*. Helem ist derselbe als Haldai, und Hen ist gleich Josias. Sie tragen aber andere Namen, und es ist in diesen Namen eigentlich ausgesprochen, wie Sich Gott offenbart in der Gemeinde. „*Helem*“ bedeutet entweder Gesundheit, – wie es heißt: „Kein Einwohner wird sagen: ich bin schwach, denn er wird Vergebung von Sünden haben“ – oder es bedeutet auch „Traum“, wie es heißt: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, dann werden wir sein wie die Träumenden“. „*Tobia*“ heißt: „Die Güte des Herrn“; „*Jedaja*“: der Herr kennt die Seinen. „*Hen*“ heißt: die Gnade.

Das steht also die Weissagung. Die Verheißungen ist erfüllt worden. Die Juden haben sie aber nicht überkommen; darum sagt der Prophet: „*Es werden kommen von ferne, die am Tempel des Herrn bauen werden*“. So sagt denn auch Paulus: „Ihr, die ihr ferne waret, seid seid nahe geworden durch das Blut Christi“ (Eph. 2,13). Alle die noch unwiedergeboren und unbekehrte sind, sind ferne von Gott und von den Bündnissen; hören sie aber das Wort, und ist es die Zeit der Gnade, so werden sie wiedergeboren und bekehrt, und dann sind sie nahe geworden. Den Tempel des Herrn baut zwar Zemarai allein; aber den Tempel des Herrn zu bauen in wahrhaftiger brüderlicher Liebe, die nahe gebracht sind.

*Da werdet ihr erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu euch gesandt hat.* Ihr werdet erfahren an jenem Tage, daß ich euch nicht Fabeln erzählt habe, Sachen, die nicht geschehen, sondern daß ihr einen Propheten in eurer Mitte gehabt. Das Sichtbare wird angeschlagen, das Wort hingegen verworfen. Aber eher stürzen dahin Paris, London, Berlin, ehe eins der Worte des Herrn zur Erde fallen sollte, daß Er Seinem Propheten gegeben hat auszusprechen.

*Und das soll geschehen*, das ist: ihr werdet es sehen und den Genuß davon haben, *so ihr gehorchen werdet der Stimme des Herrn, eures Gottes*, – so ihr glauben werdet dem ewigen Evangelium des Herrn Jesu Christi, eures Gottes, daß ihr mit Thomas ausrufet: „Mein Herr und mein Gott!“ Dann habt ihr auch zum Gedächtnis in dem Hause des Herrn, nicht Kronen, sondern die heiligen Sakramente, Taufe und Abendmahl, wovon der Herr gesagt hat: „Tut das zu Meinem Gedächtnis!“ Und der Apostel: „So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Wein trinket, solltet ihr den Tod des Herrn auskundigen, bis daß Er kommt“.

## **Schlußgesang**

Psalm 98,4

Das Weltmeer braus' an allen Enden,  
Jauchz', Erd', und was d'rauf wohnt, vereint,  
Die Ströme klatschen wie mit Händen;  
Ihr Berge hüpf't – der Herr erscheint!  
Er kommt, Er naht Sich, daß Er richte  
Den Erdkreis in Gerechtigkeit,  
Und zwischen Recht und Unrechte schlichte,  
Des sich die Unschuld ewig freut.